Thorner Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 85 Mittwoch, den 12. April 1899

Rundschau.

Ueber die Stellungnahme des Kaisers zu dem Plan des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin berichten Berliner Blätter, daß der Monarch zu verschiedenen Berliner Herren, die in der Angelegenheit bei ihm vorstellig wurden, sagte: „Meine Herren, wenn Jemand glaubt, daß ich für die Erbauung der Doppellinie einen Pfennig geben würde, irrt er sich. Den Grunewald und die Jungfernhaide brauche ich für andere Zwecke, da gehört keine Industrie hin. Ich will in meinem Hause kein Projekt für den Westkanal haben. Wenn da im Oderbruch eine Handvoll Leute gegen den Ostkanal ist, das schadet gar nichts. Meine Herren, ich muß die Stimmen haben für den Ostkanal, ich allein kann die Initiative nicht ergreifen.“ — Aehnlich wurde bekanntlich schon wiederholt berichtet.

Exerzieren der Kaiserbrigade. Der Kaiser wird die zweite Gardeinfanteriebrigade auch in diesem Jahre selbst auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin exerzieren, und zwar am 29. Mai, dem Tage vor der Frühjahrsparade. Bekanntlich ist die Kaiserbrigade der letzte vom Kaiser vor seiner Thronbesteigung befehligte Truppentheil.

Die Samoafrage steht im Vordergrunde des Interesses. Das einseitige gewaltsame Vorgehen der Vertreter Englands und Nordamerikas, die ohne Berücksichtigung des vom deutschen Konsul eingelegten Protestes den jungen Tanu, Sohn des verstorbenen Malietoa, zum König einsetzten, können wir uns nicht gefallen lassen. Wenn es auch von Washington aus behauptet wird, so steht ein solches Vorgehen doch nicht im Einklang mit dem Berliner Samoavertrag. Die anständige amerikanische Presse giebt denn auch zu, daß Admiral Kautz eilfertig oder ohne gehörige Vollmacht gehandelt habe. — Ferner wird berichtet, England hätte sich das Protektorat über die Samoa benachbarten Tongainseln gesichert. Auch diese Meldung ist, wie so an manche andere, noch nicht bestätigt.

Der neue Bahnbau in Deutsch-Ostafrika dürfte bald in Angriff genommen werden. Die Colonialabtheilung des Auswärtigen Amts in Berlin hat nämlich an sämmtliche Eisenbahndirektionen des Reichs telegraphisch die Anfrage gerichtet, ob Beamte vorhanden seien, die sich für eine dreijährige Dienstthätigkeit in Ostafrika verpflichten würden. Das Amt erhielt genügend viele zusagende Antworten.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel wiesen im März d. Js. hinsichtlich der Fleischpreise einige, immerhin aber nicht bedeutende Aenderungen gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr auf. Das von den breitesten Schichten der Bevölkerung hauptsächlich konsumirte Schweinefleisch ist um eine Wenigkeit billiger (1 Kg. 1,37 gegen 1,38 M) geworden. Der Preis für Rindfleisch (1,15 bis 1,34 gegen 1,15 bis 1,37 ist sich gleich geblieben, Kalb- und Hammelfleisch 1,32, gegen 1,27 bezw. 1,28 gegen 1,25 M.) dagegen sind um einige Pfennige im Preise gestiegen.

Die Berliner Productenbörse wird nun doch wieder hergestellt werden. Die Verhandlungen zwischen dem Verein Berliner Producten- und Getreidehändler und den Vertretern der Landwirthschaft über die Wiederherstellung der Productenbörse sollen zu einer Einigung geführt haben. Die gemeinsam gefaßten Beschlüsse der beiden Parteien unterliegen nunmehr der Bestätigung des preußischen Landwirthschaftsministers, an der nicht gezweifelt wird.

Auf eine Eingabe betreffend Haftung der Postverwaltung für Versehen ihrer Beamten hat der Staatssekretär v. Podbielski folgenden Bescheid ertheilt: Dem Wunsche des deutschen Handelstages gemäß, habe ich die Frage, ob die Reichspostverwaltung beim Abschluß von Abkommen wegen Prüfung der Empfangsberechtigung der Abholer von Postsendungen die Haftpflicht für Versehen ihrer Beamten übernehmen könne, eingehend erwogen. Bei aller Bereitwilligkeit, dem Publikum, insbesondere dem Handelsstande entgegenzukommen, muß aber die Reichspost-Verwaltung mit Rücksicht auf das Ergebniß der stattgefundenen Erörterungen die Ersatzverbindlichkeit auch ferner ablehnen.

Eine Eingabe um Abänderung des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes hat der bekannte Bielefelder Pfarrer v. Bodelschwingh an den preußischen Landtag gerichtet. Er begründet folgende Forderungen: Loslösung aller arbeitsfähigen Wanderarmen von der Unterstützung durch die einzelnen Ortsarmenverbände und Uebertragung dieser Pflicht auf breitere Schichten (Kreise und Kreisverbände); strenge Forderung einer Arbeitsleistung von allen Unterstützungs-Suchenden im Anschluß an einen gründlichen Arbeitsnachweis; einheitliche Wanderungs und Legitimationspflicht für alle mittellosen Wanderarmen des ganzen Königreichs.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April.

Das Kaiserpaar besuchte Sonntag Abend die Vorstellung im Neuen kgl. Opernhause, wo auch das Abendessen eingenommen wurde. Zur Aufführung gelangte „Im weißen Rößl“. Montag Morgen hörte der Kaiser, nach einem Spaziergang mit seiner Gemahlin, im Auswärtigen Amt den Vortrag des Staatssekretärs v. Bülow. Ins Schloß zurückgekehrt, nahm er die Vorträge des Chefs des Civilkabinets, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinets entgegen.

Der Kaiser ließ aus seiner Privatschatulle der Hanauer evangelischen Kirchengemeinde für den Bau einer neuen Kirche eine Beihilfe von 20 000, M. der evangelischen Gemeinde zu Mellnau für ein neues Schulhaus eine solche von 13 000 Mark übersenden.

Die Kaiserin hat aus Anlaß der 50-jährigen Wiederkehr des Sieges der Schleswig-Holsteiner bei Eckernförde dem Verein ehemaliger 86er (Regiment Königin) in Hamburg für die Vereinsfahne eine kostbare Schärpe nebst goldenem Nagel verliehen. Die Schärpe ist aus schwerem Seidenripps in den alten schleswig-holsteinischen Landesfarben blau-gold-roth-weiß angefertigt; der Nagel trägt die Buchstaben A. V. Die Kaiserin, die Chef des Stammregiments ist, hat hiermit zum ersten Male eine derartige Auszeichnung verliehen.

Der zukünftige Herzog von Koburg-Gotha. In der Montagssitzung des Landtages für Koburg-Gotha wurde eine Erklärung des Herzogs von Connaught verlesen, daß er zur dereinstigen Uebernahme der Regierung des Herzogthums bereit sei. — Bisher hieß es immer, der Herzog werde zu Gunsten seines Sohnes verzichten. Das ist also nicht der Fall.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist am heutigen Dienstag mit dem Beginn der Reichstagsverhandlungen, aus Baden-Baden wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowsky hatte die Minister und Staatssekretäre am Sonntag Abend „zu einem Glase Bier“ um sich versammelt.

Die Heimkehr des Geschwaderflaggschiffs „Kaiser“ aus Ostasien beendet einen wichtigen Abschnitt unserer Colonialgeschichte. Seit vier Jahren kreuzt der „Kaiser“ im fernen Osten, und bedeutsame Ereignisse haben sich seitdem abgespielt, von welchen ganz besonders die Besetzung von Kiautschou zu nennen ist. Mit dem Panzerkreuzer kehrt auch der bisherige Chef des Kreuzergeschwaders Viceadmiral v. Diederichs zurück.

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Reichsschuldenordnung zugegangen. Die Vorlage bezweckt, die grundlegenden Bestimmungen über die Aufnahme und die Verwaltung der Reichsschulden, welche jetzt in verschiedenen Gesetzen enthalten sind, in einem einheitlichen Gesetze zusammenzufassen.

Der konservative Landtagsabgeordnete Dr. Graf Bassewitz-Levetzow, Vertreter des zweiten Wahlkreises Magdeburg-Osterburg-Stendal, ist auf der Reise von Berlin nach seinem Wohnort Kläden gestorben.

Die Landtagsersatzwahl in Mühlhausen i. Th für den Frhrn. v. Zedlitz-Neukirch, der bekanntlich wegen seiner Beförderung zum Präsidenten der preußischen Seehandlung sein Mandat niederlegen mußte, findet am 27. April statt.

Provinzial-Nachrichten.

— Briesen, 8. April. Der Ziegler Kliese aus Czappeln war zur Kontrollversammlung gewesen. Um schnell wieder nach Hause zu kommen, wollte er auf der Culmer Chaussee auf einen vorüberfahrenden Gutswagen springen, glitt aus, fiel und wurde von dem nachfolgenden Wagen so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat.

— Aus dem Kreise Briesen, 8. April. In der vergangenen Nacht öffneten Diebe gewaltsam die Fensterlade und ein Fenster zur Gaststube des Gastwirths E. Naß zu Hohenkirch, gingen durch die Gaststube und den Laden, ohne etwas zu entwenden, bis zur guten Stube, neben der die ganze Familie schlief, entwendeten aus der Hosentasche des Wirths den Schlüssel zu einer Kommode und entnahmen aus dieser die am Abend vorher eingelegten 460 Mk. Da einige am Laden stehende Personen zugesehen hatten, wie Herr Naß das Geld fortlegte, und da auch im Hause und in der Veranda Blutspuren zu sehen waren, glaubt man die muthmaßlichen Thäter zu fassen; doch ist eine sofortige Untersuchung leider ohne Erfolg geblieben.

— Gorzno, 8. April. (Ges.) Gestern versuchte eine Familie aus Polen, welche aus Mann, Frau, Schwägerin und drei kleinen Kindern bestand, heimlich die russische Grenze bei dem Dorfe Neuwelt zu überschreiten, um nach Preußen zu kommen und dann nach Amerika auszuwandern. Sie wurden aber von einem russischen Grenzsoldaten bemerkt, welcher ihr „Halt“ zurief. Da die Leute aber nicht standen sondern die Flucht nach Preußen ergriffen, lud der Soldat sein Gewehr und schoß nach der Schwägerin, welche ein Kind auf dem Arme trug. Diese sank sofort nieder und starb nach wenigen Augenblicken. Dem Kinde war der Schuß durch die Kleider gegangen, sonst blieb es aber unversehrt. Als ein Besitzer von unserer Seite, welcher mit dem Ortslehrer nicht weit davon stand, dem Soldaten Vorhaltungen machte, doch nicht über die Grenze zu schießen, lud dieser wieder sein Gewehr und, legte auf Beide mit den Worten an: „Wenn Ihr nicht stille seid, schieße ich Euch auch todt.“ Auf den Zuruf des Besitzers, welcher der russischen Sprache mächtig war, setzte er schließlich das Gewehr ab und ging weiter. Der Vorgang ist dem Landrathsamte angezeigt worden.

— Graudenz, 8. April. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat wieder zwei Beleidigungsklagen gegen die „Gazeta Grudzionska“

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

21 Fortsetzung.

2. Kapitel.

Richard Wilson war ein prächtiger, schlanker Bursche von einigen zwanzig Jahren. Nicht über Mittelgröße, war seine Gestalt von dem schönsten Ebenmaß der Formen und einer bewundernswürdigen Gewandtheit und Kraft. Das Antlitz zeigte einen leichtgebräunten Teint, der zu den dunkelglühenden, großen, von fast schwarzen Wimpern und Brauen eingerahmten Augen vortrefflich paßte. In eigenthümlichem Contrast zu diesem dunklen Gesicht stand das goldblonde lockige Haar und der röthlichblonde gekräuselte Schnurrbart.

Alles in Allem genommen, war Richard Wilson die berückende Erscheinung eines im kräftigsten Alter stehenden Jünglings, der Aller Herzen im Fluge eroberte, und für den alle Frauen schwärmten. Und trotzdem Richard Wilson von frühester Jugend ein abenteuerliches Leben geführt hatte, trotzdem er in Texas Jäger, Trapper, Pferdehirt und Cowboy gewesen, trotzdem er in England als Jockey auf dem grünen Rasen heimisch geworden war und schließlich als tollkühner Parforcereiter im Cirque royal zu Paris und im Circus Renz zu Hamburg und Berlin sich einen Namen erworben, hatte er sich doch sein kindliches, fröhliches, braves Herz bewahrt und eine vornehme Gesinnung, die ihm unter seinen Collegen den Namen „Der Baron“ eingetragen hatte.

Wer Richards Eltern gewesen waren, er wußte es selbst nicht. Als kleiner Knabe hatte man ihn elternlos in den Straßen New-Yorks aufgelesen. Mitleidige Leute, Wilson mit Namen, hatten sich seiner angenommen, waren mit ihm nach dem Westen auf eine einsame Farm gezogen, dort war er herangewachsen und hatte sich schon als Knabe als Reiter und Jäger hervorgethan. Als er zwölf Jahre alt geworden war, überfielen räuberische Indianer die Farm seiner Pflegeeltern, steckten die Gebäude in Brand und ermordeten die Bewohner; Richard entkam auf seinem Pony, wie durch ein Wunder. Er irrte Tage lang in der Wildniß umher, dann traf er einen Zug deutscher Auswanderer, die nach Texas zogen. Ihnen schloß er sich an und ward bald der Liebling Aller. Bei den Deutschen, die sich in Texas niederließen, blieb er. Von ihnen lernte er die deutsche Sprache und deutsche Bildung, denn die kleine deutsche Gemeinde, die rasch zu Wohlstand kam, hielt sich in der Person eines früheren preußischen Hauptmanns einen eigenen Schullehrer. Der Hauptmann war ein hochgebildeter und gescheidter Mann, der leider nur allzu häufig der Flasche zusprach. Diese Leidenschaft hatte ihn auch aus Deutschland vertrieben. Richard schloß sich dem alten Offizier auf das Engste an. Der Hauptmann erzählte ihm von den Großthaten der Deutschen im letzten großen Kriege, in dem er selbst mitgefochten hatte, und flößte dem jungen Amerikaner eine große Vorliebe für Deutschland ein.

Nach einigen Jahren zog er mit dem deutschen Hauptmann nach New-York. Sie gaben in einem Spezialitäten-Theater Vorstellungen im Schießen, d. h. Richard Wilson schoß mit der Büchse und dem Revolver die bunten Glaskugeln, welche der Hauptmann emporwarf. Dann gingen sie zusammen nach England, und Richard ward Jokey. Von da fuhren sie nach Hamburg. Hier starb der Freund Richards, der ihn wenigstens in der geliebten deutschen Erde zur letzten Ruhe bestatten konnte. Richard erhielt eine Anstellung beim Circus, überwarf sich aber mit dem Direktor, der ihn wie einen Stallknecht behandelte, trat aus und fand bei einem wandernden Circus Unterkommen, der hauptsächlich die kleinen Orte Deutschlands besuchte. Richard Wilson lernte das Elend der wandernden Truppen kennen. Aber er verlor den Muth nicht, und als er auf seiner Wanderschaft auf wunderbare Weise seine jetzige junge Frau errang, da segnete er das Geschick, das ihn nach Deutschland und nach Schloß Wölfisheim geführt hatte.

Das zum Schloß gehörige Dorf Wölfisheim war in den letzten Jahren zu einem freundlichen Marktflecken angewachsen, in dem die Gesellschaft Richards sich entschloß, einige Vorstellungen zu geben. Auf dem kleinen Marktplatz wurde der Circus aufgeschlagen, und der „hohe Adel und das hochverehrte Publikum“ wurde ganz gehorsamst zu den Vorstellungen eingeladen. Der Adel und das hochverehrte Publikum erschienen in zufriedenstellender Anzahl, so daß sich der Aufenthalt des Circus in Wölfisheim verlängerte. Die Loge, welche der Direktor für die gräflich Wölfisheim'sche Familie reservirt hatte, blieb bei keiner Vorstellung leer. Graf Hasso war jeden Abend da, ebenso seine Söhne Graf Herbert, der als Leutnant im Garde-Husarenregiment stand und sich gerade auf Urlaub befand, und Graf Wolf Ruthart, ein Knabe von zwölf Jahren.

Auch des Grafen Tochter, Comtesse Amalie Eleonore, eine eben zur Jungfrau emporgeblühte junge blonde Dame mit seelenvollen, schwärmerischen, blauen Augen, begleitete ihre Angehörigen oft zu der Vorstellung der Cirkuskünstler. Den Grafen Hasso und seine Söhne fesselten besonders die Reitkünste Richard Wilson's. Der Graf sah, daß er es hier mit einem Reitkünstler zu thun hatte, der nur durch Zufall in diesen elenden Circus verschlagen sein konnte. Eine Unterredung mit Richard Wilson bestätigte ihm diese Vermuthung. Zugleich gewann er aus dieser Unterredung die Ueberzeugung, daß der junge Reiter eine Bildung des Herzens und des Verstandes besaß, die diejenige vieler Standesgenossen weit überragte. Nachdenklich kehrte der Graf nach dem Schlosse zurück, auf dessen Veranda er seine Söhne und seine Tochter traf. Sie sahen dem Reitknecht zu, der auf dem weiten Rasenplatze ein feuriges Pferd tummelte.

„Sieh nur, Papa,“ rief Herbert dem Vater zu, „wie ungeschickt Dein Reitknecht ist! Mich dauert das arme Pferd. Ich habe dem Menschen schon mehrere Male Anweisungen gegeben, wie er das Pferd zu reiten hat, Friedrich hat aber keine Ahnung vom Reiten.“

„Nun, nun,“ meinte Graf Hasso, „Friedrich hat doch bei den Garde-Kürassieren gedient.“

angestreugt. In dem einen Artikel handelt es sich um eine Beleidigung des Fürsten Reichskanzlers, in dem andern um eine Beleidigung des Ministers Schönstedt. Ein Strafantrag ist jedoch weder vom Fürsten Reichskanzler, noch vom Minister Schönstedt gestellt worden. Am 7. April fand nach dem Manuskript eine polizeiliche Haussuchung in der Druckerei und Redaktion der „Gazeta Grudziońska" statt. Dieselbe soll ergebnißlos verlaufen sein.

— **Graudenz**, 9. April! Die diesjährige General-Kirchen-Visitation soll im Juni d. Js. in den Kreisen Graudenz und Culm stattfinden.

— **Marienwerder**, 8. April. Aus unserer Kreis-Fischbrutanstalt sind vorgestern in den Mühlenfließ bei Kleinkrug 9000 Bachforellen eingesetzt worden. In den nächsten Tagen werden an eine Anzahl Privater kleine Forellen zur Besetzung ihrer Fischgewässer abgegeben werden.

— **Marienburg**, 7. April. Den Marienwerderer „N. W. M." wird geschrieben; Neuerdings werden im hiesigen Rathhause Nachgrabungen veranstaltet und hat man schon eine Anzahl alter Akten aus der Polenzeit aufgefunden. Der Zweck der Nachgrabungen ist eigentlich ein anderen; es heißt, daß man unterschlagene Akten suche. — Ein Rundschreiben an sämmtliche Stadtverordnete das sich über Herrn Bürgermeister Sandfuchs beschwert, hat der hiesige Polizeisekretär verfaßt und versandt. Die Schrift erregt hier großes Aufsehen.

— **Pelplin**, 10. April. Der Oberpräsident hat dem Subregens Professor Lic. Malecki in Pelplin die Präsente auf die Pfaarrei Balkau und dem Pfarrer Franz Nowak in Czarnowo die Präsente auf die Pfarrei Skarlin verliehen — Pfarrer Kursikowski in Mewe hat unter dem 21. März d. J. auf die Pfarrei Mewe verzichtet. Das Präsentationsrecht für die erledigte Pfarrei steht dem Oberpräsidenten zu.

— **Dirschau**, 10. April. Wegen fahrlässiger Tödtung ist am 25. Januar vom Landgerichte Schwerin der praktische Arzt Dr. Hirschfeld jetzt in Dirschau, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte nach der Entbindung einer Frau nicht die gehörige Sorgfalt angewendet und dadurch den an Verblutung erfolgten Tod der Frau herbeigeführt. Die Revisidn des Angeklagten wurde vom Reichsgerichte verworfen.

— **Soldau**, 7. April. Gestern Vormittags erschoß sich hierselbst in der Wohnung des Schornsteinfegermeisters Müller der Buchdruckergehilfe Sawatzki von hier. Verschmähte Liebe scheint der Beweggrund der That gewesen zu sein, denn S. freite um die Tochter des Müller und da er keine Gegenliebe fand, soll er wiederholt geäußert haben, daß er zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschießen werde. Gestern kam er wieder in das Haus des Müller und als er dort eine kurze Zeit verweilt hatte, zog er plötzlich einen Revolver und gab zwei Schüsse auf die Tochter ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Als Frau Müller dazwischen kam und schrie „was machen Sie," richtete Sawatzki den Revolver auf sich und tödtete sich durch einen Schuß in den Mund.

— **Königsberg**, 8. April. (K. H. Z.) Eine Zahnoperation mit bösen Folgen hat dieser Tage der Bote eines unserer Männergesangvereine durchgemacht. Beim Entfernen eines kranken Zahnes brach die Krone ab und beim zweitmaligen Versuch, der die Wurzel zwar entfernte, wurde ein Blutgefäß beschädigt. Die dadurch hervorgerufene Blutung war so stark, daß es auch den herbeigerufenen Aerzten nicht gelang, diese zu stillen, und der Transport nach der Klinik schleunigst erfolgen mußte. Auch hier blieben, trotzdem mehrere Aerzte um den Patienten bemüht waren, die Versuche Anfangs erfolglos, bis es schließlich durch Brennen gelang, den Strom zu hemmen; allerdings war mittlerweile ein größeres Quantum Blut verloren gegangen. Der Gerettete blieb noch während mehrerer Tage unter steter ärztlicher Beobachtung und erhielt nur wenig Milch als Nahrung, ist nunmehr aber wieder hergestellt.

— **Bromberg**, 10. April. Die Einführung des neuen Präsidenten der Generalkommission v. Baumbach findet morgen statt. Es wird dazu der Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorff erwartet. — In der letzten Stadtverordnetensitzung erfolgte durch Herrn Oberregierungsrath v. Barnekow die Einführung des zweiten Bürgermeisters Herrn Schmieder, der bisher Magistratsassessor in Berlin war. Die Versammlung berieth sodann über die Bauentwürfe eines Beamten-Wohnhauses auf dem Wasserwerk, welches 22 000 Mk. kosten, eines Maschinenhauses, dessen Baukosten 135 000 Mk. betragen sollen, und eines Wasserthurmes, dessen Kosten auf 95 000 Mk. berechnet sind. Die Versammlung stimmte sämmtlichen Projekten zu. — Der Stadt Bromberg ist ein allerhöchstes Privilegium zur Aufnahme einer $3^1/_2$ procentigen Anleihe im Betrage von 3 080 000 Mk. zur Wasserleitung und Canalisation ertheilt worden. — In der Vierteljahresversammlung des Aerztevereins für den Regierungsbezirk Bromberg kam u. A. auch die Frage der Kurpfuscherei zur Besprechung. Die Regierung, welche der überhand nehmenden Kurpfuscherei ernstlich entgegen treten will, verlangt hierzu das erforderliche Material. Dasselbe soll gesammelt und der Regierung zur Verfügung gestellt werden.

— **Argenau**, 9. April. Die Landstraße nach Eichthal wird augenblicklich einer gründlichen Verbesserung unterzogen. Der Straßendamm wird entsprechend erhöht und die Gräben ausgehoben. Der Damm erhält sodann eine doppelte Schüttung von Lehm und Grand, so daß die Straße künftig einer Chaussee ziemlich gleichwerthig sein wird. Dieser Tage fanden die Arbeiter mitten auf dem Straßendamm, einen Spatenstich unter der Oberfläche, vier wohlerhaltene Skelette und am nächsten Tage dicht dabei beim Ausheben der Gräben noch eine ganze Anzahl anderer, darunter auch Kinderskelette. Die große Anzahl der gefundenen Gebeine läßt darauf schließen, daß sich an der Fundstelle einst ein Friedhof befand. Die gefundenen Gebeine wurden sorgfältig gesammelt und bei der Eichthaler Boża męka in einem gemeinsamen Grabe wieder bestattet.

— **Posen**, 9. April Gestern bildete sich ein Ortsausschuß für die Vorbereitungen zur 29. Hauptversammlung der deutschen Gesellschaft zur Verbreitung der Volksbildung, die am 13. und 14. Mai hier stattfinden soll. Auf dieser werden sprechen: Mittelschullehreer Gutsche über den Stand des Volksschulwesens in den Ostmarken; Direktor der Baugewerkschule Spetzler über gewerbliche Fachschulen im Osten; Professor Kollmann über die sozialen Pflichten der Gebildeten und Besitzenden, ein noch zu bestimmender Referent über Volksbildung und wirthschaftliche Entwickelung.

— **Posen**, 8. April. Gegenüber der gestern von der „Posener Zeitung" gebrachten Mittheilung, der Oberpräsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff habe sein Verbleiben im Amt von der Entscheidung über die Richtungslinie der Eisenbahn von Posen nach Bromberg abhängig gemacht, (über Janowitz statt über Wongrowitz), theilt heute das „Posener Tageblatt" auf Ersuchen des Oberpräsidenten mit, daß die Information der „Posener Zeitung" jeder Begründung entbehre. — Der Unterrichtsminister hat die Kreisschulinspektoren im Nebenamt benachrichtigt, daß mit Rücksicht auf zwingende äußere Verhältnisse nunmehr auch im Regierungsbezirk Posen die hauptamtliche Kreisschulinspektion durchgeführt werden soll. — Am Ostermontag wurde in Inowrazlaw unter Theilnahme des Erzbischofs Dr. v. Stablewski bekanntlich der Grundstein einer neu zu erbauenden katholischen Kirche gelegt. Nach dem Gottesdienste wandte sich der Erzbischof an die im Presbyterium versammelte Deputation deutscher Katholiken mit folgenden Worten: „Die göttliche Kirche umgiebt sämmtliche Nationen mit gleicher Liebe; es wird ihnen der kirchliche Schutz in gleichem Maaße zu theil. Nachdem das Gotteshaus soweit fertiggestellt sein wird, um die Gläubigen in seinen Mauern aufnehmen zu können, dann wird auch den berechtigten Wünschen der Inowrazlawer deutsch-katholischen Parochianen Rechnung getragen werden."

Lokales.

Thorn, 11. April 1899.

21 [**Personalien.**] Der Kandidat des höheren Schulamts E. Schulze ist als kommissarischer Hilfslehrer dem Königl. Gymnasium zu Graudenz überwiesen worden. — Der Lehrer Gorske von der Knabenschule in Culm ist in den Ruhestand getreten. — Der Pfarradministrator Moews ist zum Religionslehrer am katholischen Lehrerseminar in Berent ernannt.

× [**Personalien bei der Eisenbahn**] Dem technischen Eisenbahn-Sekretär Grandpré in Thorn ist die Amtsbezeichnung „Eisenbahn-Betriebsingenieur" beigelegt worden

& [**Der Verschönerungs-Verein**] hielt heute Vormittag um 11 Uhr, nachdem um $^1/_2$11 Uhr bereits eine Vorstandssitzung voraufgegangen war, im Magistratssitzungssaale die Jahres-Hauptversammlung ab. Zunächst erfolgte die Rechnungslegung über das letzte Geschäftsjahr 1898. Die Einnahmen betrugen insgesammt 1362 Mk., darunter 787 Mk. Mitgliederbeiträge, 500 Mk. aus der Kämmereikasse und der Rest aus gelegentlichen Ueberweisungen von Privatpersonen. Unter den aufgewendeten Ausgaben heben wir folgende hervor: Für Fütterung und Unterhaltung der Schwäne auf dem Graben am Bromberger Thor 34 Mk., darunter 17 M. für ein neu beschafftes schwimmendes Schwanenhäuschen; Gehalt für den mit der Aufsicht über die Anlagen betrauten Hilfsförster für 7 Monate (monatlich 10 Mk.) 70 Mk.; für Anlage und Unterhaltung von Wegen im Ziegeleiwäldchen, in den Bäckerbergen und im Glacis 300 Mk.; für die Neuanpflanzung von Laubholzgruppen im Vorstädtischen Wäldchen, gegenüber der „Fürstenkrone", 300 Mk.; für Reinigung der Anlagen, Hecken Besprengungen in den heißen Sommermonaten, sowie für die Aufstellung von Papierkörben in den Anlagen 140 Mk.; für die Anlage und Unterhaltung von Wegen auf der Bazarkämpe 255 Mk.; für Kinderspieltische und Sandanfuhr zu den Kinderspielplätzen 25 Mk. (von den Kinderspieltischen, die mit Recht großen Anklang gefunden haben, sollen auf jeden Spielplatz in diesem Sommer drei bis vier aufgestellt werden); zur Aufstellung des Till'schen Pavillons, wozu 500 Mk. von der Stadt bewilligt waren, die aber nicht reichten, Zuschuß 94 Mk.; ferner kleinere Ausgaben für das Anbringen von 30 Nistkästchen (die dem Verein vom Thierschutzverein geschenkt wurden) auf der Bazarkämpe 2c. Die Ausgaben schlossen mit insgesammt 1352 Mk. ab, so daß ein Kassenbestand von 10 Mk. auf neue Rechnung 1899 vorgetragen werden konnte. — Der Haushaltsplan für 1899 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 1.300 Mk. festgestellt. In Einnahme sind 780 Mk. Mitgliederbeiträge, 500 Mk. aus der Kämmereikasse und 10 M. Bestand eingestellt. In der Ausgabe sind für den bevorstehenden Sommer u. A. folgende Posten vorgesehen: Besoldung für den aufsichtführenden Hilfsförster (6 Monate 60 Mk.; Unterhallung und Befestigung der Wege im Ziegeleiwäldchen und in den Bäckerbergen 100 Mk.; Pflanzung von Laubholzgruppen etc. in der Lehmgrube im Vorstädtischen Wäldchen 500 Mk. (die Grube aus der bisher bekanntlich der Thon für die städtische Ziegelei entnommen wurde, wird mit schönen Spazierwegen versehen und es werden die Gänge und Wege mit Gruppen von Schwarzkiefern, Akazien, Ahorn, Ebereschen etc. bepflanzt bezw. eingefaßt); Aufstellung neuer Bänke im Ziegeleiwäldchen und in drn Bäckerbergen 50 Mk.; Reinigungsarbeiten 70 Mk.; Pflege und Verschönerung des Glacis 150 Mk.; für die Bazarkämpe insgesammt 350 Mk., und zwar 200 Mk. zur Anlage neuer Spazierwege, 50 Mk. zu Anpflanzungen (vorzugsweise Ahorn), 50 Mk. zur Aufstellung weiterer Bänke und 50 Mk. für die ständigen Säuberungsarbeiten; für die Unterhaltung der Schwäne 60 Mk., darunter 20 Mk. zur Neubeschaffung eines Schwanes, da vor einigen Tagen einer der Schwäne, die eine reizende Zierde des Wallgrabens am Bromberger Thor bilden, von bösen Buben erschlagen worden ist. — Bei der Vorstandswahl, welche den Schluß der Tagesordnung bildete, wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt; er besteht aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli Vorsitzender, Bürgermeister Stachowitz stellvertr. Vors., Gouverneur Excellenz Rohne, Major Eden Bankdirektor Prowe, Amtsrichter Wintzeck, Kaufmann Adolph (Schatzmeister), Dolmetscher Streich, Kaufmann Hellmoldt und Oberförster Bähr. Herr Oberförster Bähr bleibt ausführendes Mitglied des Vereins.

? [**Sommerfahrplan.**] Nach dem vorliegenden endgiltigen Entwurf des Sommerfahrplanes der Eisenbahn-Direction Bromberg verkehren Speisewagen in den Zügen D 1 und D 2 Berlin-Eydtkuhnen und umgekehrt; Wirthschaftsbetrieb ohne Speisewagen besteht in den Zügen D 3 und D 4 zwischen Berlin und Eydtkuhnen, sowie in den Schnellzügen 21 und 22 Berlin-Thorn und umgekehrt.

II [**Postalisches.**] Das bisher zum Bestellbezirk der Postagentur in Tauer (Westpr) gehörige Gut Morczyn wird vom 15. d. M. ab, wie wir an dieser Stelle nochmals mittheilen, der neu eingerichteten Postagentur in Mirakowo zugetheilt.

R [**Der Vorstand des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens**] hat soeben den 7. Jahresbericht ausgegeben. Der Zahl nach hat sich der Verband nicht vergrößert. Nach den eingegangenen Jahresberichten besteht jetzt der Verband aus einem Ehrenmitgliede des Verbandes und 718 ordentlichen und 128 Ehrenmitgliedern, welche in 41 Vereinen und 3 Obmannschaften vertheilt sind. Nach dem Kassenberichte des Verbandes beträgt die Einnahme für den Zeitraum vom 30 September 1897 bis dahin 1898 1220,62 Mark, die Ausgabe 1064,18 Mark. Das Vermögen der Vereinskasse beläuft sich auf 791,58 Mk. Der Kassenbericht der Kellner-Stiftung katholischer Lehrer Westpreußens vom 12. Februar 1898 bis dahin 1899 weist eine Einnahme von 344,51 Mk. auf, sodaß das Vermögen der Stiftung 1717,35 Mark beträgt. Diese Stiftung bezweckt, den Wittwen, Ganzwaisen und vaterlosen Halbwaisen ihrer ordentlichen Mitglieder eine Unterstützung zu gewähren. Der Vorstand des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens hat seinen Sitz in Danzig,

+ [**Grundsätze für die Einrichtung von Unfallmeldestellen.**] Um die Telegraphenanlagen im allgemeinen Interesse kleinerer Landorte, welche bei Unglücksfällen 2c. oft auf die Mithilfe benachbarter Ortschaften angewiesen sind, zu sofortigen Meldungen nach auswärts über Feuers- und Wassersgefahr oder sonstige Unfälle auch außerhalb der Telegraphendienststunden, insbesondere während der Nacht, nutzbar zu machen, werden die Telegraphenanstalten der Orte in geeigneten Fällen unter Verwendung elektrischer Weckvorrichtungen neben dem Fernsprecher als Unfallmeldestellen eingerichtet. Die Weckvorrichtungen werden u. A. in dem Schlafzimmer des Vorstehers der Anstalten aufgestellt. Die Unfallmeldestellen können nicht nur bei Brandausbrüchen, sondern auch in Krankheitsfällen, bei nächtlichen Diebstählen, bei Wassersgefahr und sonstigen Unfällen insoweit in Wirksamkeit treten, als die vorhandenen Betriebsmittel zur rechtzeitigen Uebermittelung der Nachrichten ausreichend erscheinen. Im Uebrigen erstreckt sich die Mitwirkung der Reichs-Telegraphenanstalten bei Uebermittelung der Unfallmeldungrn, wie bei der telegraphischen Nachrichtenbeförderung überhaupt, nur auf die Uebermittelung und Bestellung der Meldungen. Zur selbstständigen Abfassung und Absendung von Unfallmeldungen sind die Telegraphenbeamten nicht in der Lage, ebensowenig können die Beamten der angerufenen Anstalten damit beauftragt werden, Ort und Umfang des Feuers 2c. am Apparat festzustellen und das Erforderliche an die geeignete Stelle mündlich weiter zu melden. Eine derartige Thätigkeit liegt außerhalb des Wirkungskreises der Verkehrsanstalten, und es kann diesen eine Verantwortlichkeit nicht auferlegt werden. Den betheiligten Gemeinden bleibt es vielmehr überlassen, durch Benutzung des Telegraphen gegen Bezahlung der für die Telegramme entfallenden tarifmäßigen Gebühr rechtzeitig Hilfe herbeizuführen bez., soweit es sich um die Orte handelt, an welche die Hilferufe ergehen, die eingegangenen Unfallmeldungen in geeigneter Weise zur Kenntniß der Ortsbewohner zu bringen.

t [**Gewährung von Stellenzulagen an Post-Unterbeamte.**] Im Etat für 1899 sind eine Million Mark zu besonderen Stellenzulagen für Unterbeamte in gehobenen Dienststellen vorgesehen. Der Durchschnittsbetrag der Stellenzulagen ist auf 200 Mark festgesetzt; im Ganzen werden also 5000 Unterbeamte bedacht werden. Nach den vor Kurzem vom Staatssekretär des Reichs-Postamts erlassenen Bestimmungen gelten als gehobene Unterbeamte folgende etatsmäßig angestellte Unterbeamte: Aufseher auf den Bahnhöfen und den Posthöfen, Leiter des Päckereidienstes, Briefsortirer, Bahnpostschaffner auf den Hauptstrecken, Telegraphen-Leitungsaufseher und Geldbesteller. Die in gehobenen Unterbeamtenstellen beschäftigten Unterbeamten sollen von den gewöhnlichen Unterbeamtendienstleistungen im Allgemeinen nicht ausgeschlossen sein. Hand in Hand mit der Einrichtung der gehobenen Dienststellen für Unterbeamte geht die in Aussicht genommene Umwandlung von zunächst etwa 1200 Beamtenstellen in Unterbeamtenstellen, und zwar soll nunmehr dazu übergegangen werden, gewisse seither von Beamten wahrgenommene Dienstverrichtungen durch befähigte Unterbeamte ausführen zu lassen.

A [**Der Westpreußische Fischerei-Verein**] hielt Sonnabend Vormittag in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Delbrück seine Hauptversammlung ab. Es wurden die Jahresrechnungen für 1897/98 mit 4500 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt und entlastet. Der Etat für 1899/1900 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 14 800 Mk. festgesetzt. Es wurde dann der Geschäftsbericht vorgelegt. Bei der Vorstandswahl wurde Herr Korvetten-Kapitän Darmer aus Neufahrwasser in den Vorstand gewählt. Herr Darmer hielt einen Vortrag über Sturmwarnungen und Seefischerei an der preußischen Küste, Herr Dr. Seligo sprach über Fischzucht in Seeen.

* [**Der Vorstand des Westpreußischen Gustav Adolf-Hauptvereins**] hat beschlossen, das Jahresfest in Schwetz am 28. und 29. Juni abzuhalten. Als Festprediger sind die Herren Superintendent Reinhardt-Freystadt für den Abend des 28. Juni und Generalsuperintendent D. Döblin für den Vormittag des 29. Juni in Aussicht genommen. Als Deputirte zur 52. Hauptversammlung in Braunschweig werden vom Hauptverein die Herren Generalsuperintendent D. Döblin und Gymnasialdirektor Dr. Kretschmann-Danzig entsandt. Für die große Liebesgabe werden Czerwinsk, Piasken und Rudnik vorgeschlagen werden.

m [**Kartell der deutschen Elektrizitätswerke.**] Die größeren deutschen Elektrizitätswerke haben sich jetzt zu einem gemeinsamen Vorgehen geeinigt und in einem Rundschreiben angekündigt daß sie infolge der Erhöhung der Rohmaterialienpreise eine fünfprozentige Preiserhöhung für Maschinen, Transformatoren und Schaltapparate eintreten lassen werden. Unterzeichnet ist dieses Rundschreiben von den sieben größeren deutschen Elektritätswerken, und zwar von Siemens und Halske, Allgemeine

---

„Ja, vor zwanzig Jahren! Er ist viel zu alt, um noch Pferde zureiten zu können. Da — jetzt reitet er sogar eine falsche Volte! Er verdirbt mir das Pferd, Papa!"

Graf Hasso bemerkte ebenfalls die Ungeschicklichkeit des Reitknechts und befahl ihm, das Pferd fortzuführen.

„Ich kann doch den Friedrich nicht fortschicken," sprach er dann seufzend, „er ist schon fünfzehn Jahre bei mir."

„Du brauchst ihn auch nicht fortschicken, Papa. Nimm nur einen ordentlichen Bereiter. Dein Stall ist vorzüglich, und Du wirst sicherlich Erfolge auf der Rennbahn erzielen, wenn Du einen fixen Trainer hättest."

„Woher einen solchen so rasch bekommen?"

„Ich wüßte schon Jemanden."

„Nun?"

„Den Circusreiter Richard Wilson. Er war ja in England bereits Trainer."

„Wahrhaftig, Junge, Du hast recht. An Wilson hab' ich gar nicht gedacht. Ich werde aber heute noch mit ihm sprechen. Dann kann er auch Dir, Wolf, und Dir, Eleonore, Reitunterricht geben."

Der junge Wolf jauchzte auf. Er hatte schon Freundschaft mit Richard Wilson geschlossen, und die Aussicht, seinen Freund, der so herrliche Geschichten aus dem wilden Westen Amerikas erzählen konnte, als Lehrer zu bekommen, bereitete ihm die größte Freude. Comtesse Amalie Eleonora erröthete leicht. Sie hatte mit Richard Wilson noch kein Wort gewechselt, aber sie hatte wohl bemerkt, wie sein dunkles feuriges Auge mit ehrerbietiger Bewunderung auf ihr ruhte, sowie sie im Circus erschien. Sie fühlte, daß Richard Wilson sie bewunderte, sie fühlte, daß sich zwischen ihm und ihr ein geheimnißvolles Band knüpfte, dessen Beginn am Ende in unbekanntem Dunkel lag. In ihrem Herzen keimte selbst eine Empfindung der Sympathie und Zuneigung zu dem jungen Reiter empor, die ihr das Blut in die Wangen trieb bei dem Gedanken, daß sie jetzt in steten, näheren Verkehr mit ihm treten sollte. Der Gedanke beängstigte sie und machte sie doch glücklich zugleich. Sie hatte sich seit dem vor einigen Jahren erfolgten Tode der sanften Mutter stets einsam und verlassen in dem weiten, alten Schloß gefühlt. Ihre Brüder waren tolle Burschen, deren ganzes Leben Pferde, Hunde und Jagd ausfüllten. Ihr Vater beschäftigte sich mit ihr ebenfalls wenig; er hatte mit der Verwaltung des Vermögens und seines Rennstalles genug zu thun; außerdem hielten ihn weite Reisen oft und lange fern von Schloß Wölfisheim. Auf diese Reisen nahm er seine Söhne mit, Amalie Eleonore mußte aber daheim bleiben zur Gesellschaft der Großmutter, der Gräfin-Wittwe Amalie Eleonore, der alten Dame mit den strengen Gesichtszügen und den finsteren, großen Augen, die in einem seltsamen, düsteren Feuer lohten. Ein Schlaganfall hatte die Gräfin-Wittwe körperlich fast ganz gelähmt, so daß sie nur selten ihren großen Lehnstuhl oder den Rollstuhl verließ. Der Geist der alten Gräfin hatte aber nicht gelitten, sie besaß noch eben denselben festen Willen, eben dieselbe Energie und eben denselben Stolz, wie zu jener Zeit, da sie ihren ältesten Sohn ohne ein Abschiedswort in den Krieg hatte ziehen lassen. Sie hatte erreicht, was sie im Geheimen geplant der Sohn der italienischen Tänzerin war nicht der Erbe von Schloß Wölfisheim, denn niemals wieder hatte man von Giulietta und ihrem Sohne etwas gehört, sie waren in der Fremde verdorben — gestorben, und der Graf Hasso und seine Kinder würden die Erben von Wölfisheim sein. Der Graf betrachtete sich jetzt schon als Besitzer des Schlosses, obgleich die Behörde sich noch immer geweigert hatte, ihn als factischen Besitzer anzuerkennen, so lange er nicht den unumstößlichen Beweis von dem Tode des Sohnes des Grafen Ruthart beibringen könne. Man war bemüht gewesen, Nachrichten über die ferneren Schicksale Giuliettas und ihres Sohnes einzuziehen; man hatte keinerlei Nachrichten erlangen können. So beruhigte man sich denn bei dem Gedanken, daß die wahren Erben von Wölfisheim niemals wieder auftauchen würden, und erfreute sich des thatsächlichen Besitzes, in dessen Genuß Graf Hasso auch durch die Behörden des Landes nicht gestört wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Elektrizitätsgesellschaft und Union in Berlin, Schuckert in Nürnberg, Helios in Köln, Kummer in Dresden, Lahmeyer in Frankfurt a. Main.

& [Verwendung von Fahrrädern bei der Polizei.] Nachdem das Fahrrad bei der Berliner und der Charlottenburger Polizei mit Nutzen Verwendung gefunden hat, soll es nunmehr auch bei den Polizeibehörden in Königsberg, Danzig, Stettin u. a. eingeführt werden.

V [Die Prüfungsbestimmungen für Fahnenjunker und Fähnriche] werden nach einem Befehl des Kaisers vom Frühjahr nächsten Jahres ab verschärft. Die wissenschaftlichen Anforderungen sollen streng innegehalten werden. Es soll eine schärfere Prüfung der Gesuche um Erlaß des Zeugnisses der Reife für die Prima eintreten.

II [Verwendung von russischem Petroleum.] Die königl. Eisenbahndirection in Danzig hat den Dienststellen ihres Bezirks davon Mittheilung gemacht, daß vom 1. April d. J. ab nur russisches Petroleum zur Anlieferung und Verausgabung kommt und dazu bemerkt, daß die mit russischem Petroleum gespeisten Lampen in einem peinlich sauberen Zustande erhalten werden müssen. Ferner darf beim Anzünden der Docht nur mäßig hoch geschraubt werden, weil die Flamme bei russischem Petroleum stark nachzieht.

+ [Jubiläum.] Der Tischlermeister Lechner in der Drewitzschen Maschinenfabrik begeht am Donnerstag, den 13. April das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit in der obigen Fabrik.

[Innungsquartal.] Die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung hielt gestern Nachmittag im Vereinslokal bei Nicolai das Oster-Quartal ab. Es wurden drei Meister in die Innung aufgenommen, 12 Ausgelernte als Gehilfen in die Gehilfenrolle eingetragen, und ihnen die Verbandspapiere ausgehändigt, 16 Lehrlinge neu eingeschrieben. Es wurde noch der Beschluß gefaßt, am 5. Juni in Thorn den Bezirkstag, wie schon in früheren Jahren abzuhalten; mit demselben soll zugleich der Stiftungstag des Verbands durch ein entsprechendes Vergnügen verbunden werden. Als stimmberechtigte Delegirte zum Verbandstage wurden die Kollegen: Obermeister Arndt, Hoppe, Biberstein v. Zawadzki, Smolbocki und Hoppmann gewählt. Die Bestätigung der neuen Statuten ist aus Marienwerder noch nicht eingetroffen.

* [Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.] Die erste Rate Uebungsmannschaften der Provinzial-Infanterie gelangt morgen bei den Infanterie-Regimentern von Borcke, von der Marwitz und beim 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 zu einer Uebung bis zum 25. d. Mts. zur Einziehung und zwar pro Bataillon etwa 50 Mann. Während die Mannschaften aus dem Landwehrbezirk Thorn in den Garnisonen Osterode, Dt. Eylau und Strasburg üben, werden nach Thorn die Mannschaften aus den Landwehrbezirken Konitz, Graudenz, Marienburg, Osterode und Dt. Eylau eingezogen.

+ [Strafkammersitzung vom 10. April.] Die Sittendirne Minna Kalinowski aus Mocker war beschuldigt, der Hotelbesitzerin Rosa Smolinski von hier eine Bettdecke und einen Stubenthürschlüssel gestohlen zu haben. Die Verhandlung dieser Angelegenheit fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endigte mit der Freisprechung der Angeklagten. — Unter der Anklage des Hausfriedensbruchs, der Beleidigung und der Körperverletzung betraten in der zweiten Sache der Fischer Stanislaus Slawinski und der Arbeiter Peter Slawinski aus Briesen die Anklagebank. Der Gerichtshof verurtheilte den Stanislaus Slawinski zu 2 Jahr 1 Monat Gefängniß, den Peter Slawinski zu 2 Jahren Gefängniß. — Auch in der dritten Sache bildete das Vergehen der gefährlichen Körperverletzung den Gegenstand der Anklage. Zu verantworten hatten sich in diesem Falle der Ziegler Teresphor Gackowski aus Gierkowo und der Käthner Michael Wisniewski aus Siemon. Der Gerichtshof hielt die Sache für nicht genügend aufgeklärt und sprach die beiden Angeklagten frei. — Schließlich wurde gegen die Arbeiterfrau Marianna Schilkowski, geb. Sokalski aus Briesen wegen Diebstahls im Rückfalle verhandelt. Der Gerichtshof hielt die Angeklagte des Diebstahls auch für überführt und verurtheilte sie zu drei Monaten Gefängniß.

V [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,42 Meter über Null, steigend. Eingetroffen ist der Dampfer „Anna" mit Ladung und drei beladenen Kähnen aus Danzig, bezw. Brahnau, drei Kähne mit Kleie beladen aus Plock, ein Kahn mit Steinen aus Nieschawa, abgeschwommen ein Kahn mit Steinen nach Fordon, ein Kahn mit Mehl nach Danzig.

---

* Podgorz, 10. April. Da voraussichtlich im Mai d. Js. in Briesen ein Krieger-Bezirkstag stattfinden wird, hat der hiesige Kriegerverein als Delegirte die Kameraden Krüger, Hahn, Maaß und Schaube und als Stellvertreter die Kameraden Just, Pipjorra, Schubert und Uecker gewählt. — Da die hiesige höhere Privatschule im Laufe des Schuljahres stetig an Schülerzahl gewonnen hat, so ist von der Schulvorsteherin Frau Schaube als Lehrerin Fräulein Amort-Königsberg mit Beginn des neuen Schuljahres engagirt worden.

— Podgorz, 10. April. In der Vorstandssitzung des Wohlthätigkeitsvereins, die am Freitag Abend im Vereinslokale stattfand, erfolgte die Rechnungslegung über das am 2. Ostertage stattgefundene Festspiel. Eingenommen wurden 149 Mk., die Ausgaben betrugen 57 Mark, sodaß der Kasse ein Reingewinn von 92 Mark zugeflossen ist. Das Festspiel soll auf Wunsch verschiedener Besucher baldigst wiederholt werden. — Morgen Dienstag Abend findet im Vereinslokale (R. Meyer) die Jahres-Generalversammlung der Liedertafel statt, in welcher u. A. die Neuwahlen des Vorstandes, des Vereinslokals usw. vollzogen werden.

— Culmsee, 10. April. Dem hiesigen Radfahrer-Verein ist es mit erheblichen Opfern gelungen, zu seinem am 23. April stattfindenden großen Saalfest zwei der bedeutendsten Hoch- und Niederrad-Kunstfahrer zu gewinnen. — Das dem Schneidermeister Herrn Stortz gehörige Grundstück am Töpfermarkt ist durch Kauf in den Besitz des Schneidermeisters Herrn Waliszewski für den Preis von 19 500 Mark übergegangen.

Vermischtes.

In einem Aufsatz über die Bedeutung des Souffleurs wird im „N. Wiener Journ." folgendes Histörchen erzählt: „In Linz wurde einmal „Katharina Howard" aufgeführt. Der Komiker Stadtler und der Liebhaber Siegmann, nachmaliger Gatte der Gallmeyer, hatten auf der Probe einen kleinen Zwist, infolgedessen der Komiker dem Liebhaber fürchterliche Rache schwur. Die damalige Souffleuse, eine ältliche Person, wegen ihres cermoniellen Wesens die „Frau Hofräthin" genannt, saß Abends würdevoll im Kasten, wie immer einen alten zerknüllten schwarzen Spitzenhut auf dem Kopfe und Handschuhe, deren Fingerspitzen abgeschnitten waren, an den Händen. Im zweiten Akte, gerade in der großen Liebesszene, wo Siegmann ganz besonders der Nachhülfe von unten bedurfte, ereignete sich nun etwas Schreckliches. Ein Uebelthäter hatte sich in die Versenkung geschlichen und zog der „Frau Hofräthin" mit aller Gemüthsruhe die Schnürstiefelchen aus. Ein furchtbarer Kampf zwischen Pflicht und Schamgefühl entspann sich im Busen der alten Dame. Sie zog einen Fuß nach dem anderen in die Höhe, schlug mit den Händen wie toll nach unten ins ungewisse Dunkel hinein, verlor oben im Buche den Faden, wendete in der Aufregung zwei Blätter auf einmal um und erlebte mit einem Worte, wie sie später gestand, die schrecklichste Viertelstunde ihres Lebens. Unterdessen trieb auf der Bühne der arme Siegmann rettungslos wie ein Wrack im Sturm dahin; im Schweiße seines Angesichts, außer sich vor Wuth in den Souffleurkasten stierend, stoppelte er aus Bruchstücken verschiedener Rollen eine höchst unklare Liebeserklärung zusammen, mit Mühe und Noth ging die Szene zu Ende, und unter beleidigender Heiterkeit des Publikums fiel der Vorhang. Entrüstet kam der alte Direktor Thomé aus seiner Loge; Siegmann suchte mit gezogenem Schwert die Souffleuse, um sie „zu ermorden," theilnahmsvolle Gruppen bildeten sich, einige Kollegen behaupteten, die Souffleuse sei plötzlich wahnsinnig geworden, andere wollten bestimmt wissen, sie wäre schon Vormittags betrunken gewesen — da stürzte plötzlich die „Frau Hofräthin" ganz außer sich, den schwarzen Spitzenhut tief im Nacken, mit den Handen ohne Fingerspitzen wild in der Luft umherfuchtelnd, in etwas defekten blauen Strümpfen auf die Bühne: „Herr Direktor, man hat mir die Schuhe ausgezogen!" schrie sie mit ersterbender Stimme und sank halb ohnmächtig auf eine hölzerne Rasenbank, das ergreifende Bild eines in seinen heiligsten Gefühlen verwundeten Weibes. Mit Mühe wurde sie durch die Zusicherung einer strengen Untersuchung einigermaßen beruhigt, der heuchlerische Komiker brachte ihr voll Mitgefühl ein Paar Ritterstiefel, damit sie sich nicht erkälte, und sie ging schluchzend in den Ritterstiefeln wieder herunter in ihren Kasten, wo sie auf dem Sitzbrett auch ihre Schnürschuhe vorfand. Erst viele Wochen später kam die Wahrheit ans Licht, und man feierte im Brauhause ein Versöhnungsfest, dem die „Frau Hofräthin" präsidirte, diesmal mit kompletten Handschuhen."

Humoristisches. Ein Irrthum. Richter: „Angeklagter, Sie haben der Zeugin einen Kuß gegeben. Und was that sie da?" — Angeklagter: „Sie weinte." — Richter: „Und trotz ihrer Thränen haben Sie sie dann zum zweiten mal geküßt! Schämen Sie sich!" — Angeklagter: „Herr Richter, entschuldigen Sie, ich glaubte, es wären Freudenthränen." — Von der Schmiere. Schmierendirektor: „Hören Sie, ich nehme Sie in eine Konventionalstrafe von fünfundzwanzig Pfennig, wenn Sie noch einmal während der Vorstellung als Leiche eine Priese nehmen!" — Unangenehm. A.: „Du bist schon von Deiner Hochzeitsreise zurück?" B.: „Ja, es war mir schon lästig. Jeder fragte mich, ob das meine Erbtante wäre, mit der ich reise." — Der wahre Grund. Baron (zu einem Strolch): „Pfui Teufel, riecht Er nach Schnaps!" — Strolch: „Da sind nur Sie selber schuldig, Herr Baron." — Baron: „Was, ich? Wie kommt Er zu dieser Unverschämtheit?" — Strolch: „Sie haben eben a feinere Nas' wie i'! J' riech' absolut nix!"

Neueste Nachrichten.

Washington, 10. April. Der Präsident hat den ehemaligen Gesandten der Vereinigten Staaten in Wien, Bartlett Tripp, zum Vertreter der Vereinigten Staaten in der Samoa-Kommission ernannt. — Nach einem Telegramm des Generals Otis aus Manila hat General Lawton die größte an der Laguna de Bay gelegene Stadt Santa Cruz heute früh genommen. Die Amerikaner hatten sechs Verwundete, die Filipinos ließen 68 Todte und eine große Anzahl Verwundeter zurück, auch fiel ein beträchtlicher Theil der Filipinos gefangen in die Hände der Amerikaner. General Lawton wird den Feind verfolgen.

Madrid, 10. April. Die Königin Regentin unterzeichnete ein Dekret, durch welches ein Kredit zur Bezahlung der Zinsen und zur Amortisirung der Philippinenschuld gefordert wird.

Paris, 10 April. Der „Figaro" theilt mit, es sei dem Dr. Bra-Paris gelungen, Krebsmikroben zu isoliren und zu kultiviren.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. April um 7 Uhr Morgens: +1,32 Meter
Lufttemperatur + 6 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: S. W.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 12. April: Wolkig, meist heiter. Tags ziemlich milde, vielfach Nachtfrost. Frische bis stürmische Winde.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 11 Min., Untergang 6 Uhr 52 Min.
Mond-Aufg. 5 Uhr 39 Min. Morgs., Unterg. 10 Uhr 13 Min. Nachts.

Handelsnachrichten.

Westpreußischer Butter-Verkaufs-Verband.

Geschäftsbericht für den Monat März. Mitgliederzahl 62.

Verkauft wurden:

a. Frische Tafelbutter 62 071 Pfund, die 100 Pfd. zu 90 bis 112 Mark.
b. Molkenbutter — " " " " — " — "
c. Frühstückskäschen 6550 Stück, die 100 St. " 7 " — "
d. Quadrat-Magerkäse — Pfund, die 100 Pfd. " — " — "
e. Tilsiter Käse 960,5 " " " " " 50 " 60 "
f. Emmentaler Käse — " " " " — " — "

Die höchsten Berliner sogenannten amtlichen Notirungen für Tafelbutter waren am 3., 10., 17., 24. und 31. März
100, 102, 102, 102, 102 Mark.

Berlin SW., Kreuzbergstraße 10.

Thorner Marktbericht

Dienstag, den 11. April 1899.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—2,50	Wels pro Pfund . . .	0,40—0,50
Heu pro Centner . .	2,25—2,75	Kaulbarsche " . . .	0,——0,30
Kartoffeln " . .	1,80—2,—	Bressen " . . .	0,40—0,50
Rothkohl 1 Kopf . .	0,10—0,20	Schleie " . . .	0,40—0,60
Wirsingkohl " . .	0,10—0,15	Strömlinge " . . .	0,——0,20
Blumenkohl " . .	0,10—0,50	Hechte " . . .	0,40—0,50
Weißkohl pro Kopf .	0,10—0,20	Karauschen " . . .	0,35—0,45
Kohlrabi pro Mandel	0,——0,35	Barsche " . . .	0,30—0,40
Winterkohl pro 3 Stauden	0,10—0,—	Zander " . . .	0,50—0,60
Wrucken pro Mandel .	0,75—1,—	Neunaugen " . . .	0,——0,—
Mohrrüben 1 Pfund .	0,05—0,—	Barbinen " . . .	0,——0,30
Brunnenkresse pr. Häufchen	0,——0,05	Zärthe " . . .	0,——0,—
Rapunzelsalat " "	0,——0,05	Weißfische " . . .	0,——0,25
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,——0,12	Quappen " . . .	0,40—0,—
Spinat pro Pfund . .	0,10—0,—	Puten, das Stück . .	4,——6,—
Aepfel, pro 1 " . .	0,15—0,25	Gänse, das Stück . .	3,50—8,—
Birnen 1 Pfund . .	0,——0,25	Enten, das Paar . .	2,50—3,80
Butter pro Pfund . .	0,90—1,10	Hühner, das Stück . .	1,——1,55
Eier, das Schock . .	2,40—2,80	Tauben das Paar . .	0,60—0,80

Grüner Salat drei Köpfchen 10 Pfg. Radieschen pro 3 Bund 12 Pfg.
Junge Hühner das Paar 1,00—1,80 Mk.
Der Markt war heute sehr reichlich beschickt.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	11. 4.	10. 4.		11. 4.	10. 4.
Tendenz der Fondsb.	fest.	schw.	Pos. Pfandb. 3½%	97 90	97,90
Ruff. Banknoten.	216,05	216,05	" " 4%	101,20	101,20
Warschau 8 Tage	—,—	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	100,40	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,45	169,60	Türk. 1% Anleihe C	27,20	27 20
Preuß. Consols 3 pr.	92,—	92,10	Ital. Rente 4%	94 20	94 50
Preuß. Consols 3½ pr.	100,70	100,70	Rum. R. v. 1894 4%	92,20	92 10
Prß. Consols 3½% abg	100,70	100,70	Disc. Comm. Antheile	193,30	193 70
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,—	92 10	Harp. Bergw.-Act.	191,50	190,60
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,60	100,70	Nordd. Creditanstalt-Act.	126,80	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,40	90,—	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
" " 3½% "	97,80	97,75	Weizen: loco i. New-York	82¼	82⅜
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			" 70er "	39 30	39,40

Wechsel-Diskont 4½% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1899 wird in der Zeit vom

17. bis einschl 24 April d. J

in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Nach Artikel 40 Nr. 3 der Ausführungs-Anweisung vom 4. November 1895 zum Gewerbesteuergesetze vom 24. Juni 1891 ist die **Einsichtnahme nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.**

Thorn, den 5. April 1899.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof sollen **ca. 125 Centner Stroh** öffentlich meistbietend verkauft werden und haben wir hierfür einen Termin auf

Mittwoch, den 12. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Thorn, den 10 April 1899.

Der Magistrat.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, insbesondere Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte, sagen tiefempfundenen Dank.

Amalie Hintzer und Kinder.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Alexander Smolinski** in Frma **A. Smolinski** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin

auf den 5. Mai 1899,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 7 — bestimmt.

Thorn, den 6. April 1899.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung 5.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellien- u. Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et 6 Zimmer 1100 M.
Seglerstr. 25 1. Et. 7 Zim. 1100 M.
Schul u. Mellienstr.-Ecke 7 Z. 1100 M.
Baderstr. 7 1. Et. 6 Zim. 1000 M.
Mellienstr. 89 2 Et. 5 Zim. 950 M.
Brückenstr. 20 2. Et. 6 Zim. 950 M.
Brauerstr. 1 2. Et. 4 Zim. 860 M.
Breitestr. 29 3. Et. 5 Zim. 850 M.
Schulstr. 20 2. Et. 5 Zim. 850 M.
Schillerstr. 8 1. Et 4 Z. Kab. 750 M.
Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim. 700 M.
Gartenstraße 1. Et. 5 Zim. 700 M.
Gerechtestr. 5 3. Et 4 Zim. 660 M.
Brombergerstr. 62 pt. 5 Zim. 650 M.
Baderstr. 20 2. Et. 4 Zim. 600 M.
Baderstr. 2 3. Et. 6 Zim. 575 M.
Schillerstr. 8 3 Et. 5 Zim. 550 M.
Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim. 550 M.
Bäckerstr. 43 2 Et. 4 Zim. 550 M.
Gerberstr. 18 2 Etage 550 M.
Hohestraße 1 2. Et. 3 Zim. 530 M.
Culmerstr. 10 2. Et. 4 Zim. 525 M.
Baderstr. 2 1. Et. 4 Zim. 525 M.
Breitestr. 38 2. Et. 3 Zim. 500 M.
Baderstr. 23 3. Et. 5 Zim. 500 M.
Altst. Markt 12 2. Et. 4 Zim. 450 M.
Gerstenstr. 8 1. Et. 3 Zim. 400 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 3 Zim. 400 M.
Brückenstr. 8 Geschäftskeller mit Wohnung 360 M.
Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke 4 Et. 3 Zimm. 350 M.
Gerberstr 13/15 3. Et. 3 Zim. 350 M.
Baderstr. 2 3 Et. 3 Zim. 300 M.
Hohestraße 1 3. Et. 2 Zim. 300 M.
Baderstr. 2 2. Et. 2 Zim. 300 M.
Gerechtestr. 5 3. Et. 2 Zim. 300 M.
Schillerstr. 19 pt. Geschäftsräume 300 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 260 M.
Gerechtestr. 35 4. Et. 2 Zim. 250 M.
Brombergerstr. 96 Stall u. Rem. 250 M.
Mauerstr. 61 1. Et. 2 Zim. 240 M.
Marienstr. 13 2. Et. 2 Zim 225 M.
Mellienstr. 89 3. Et. 3 Zim. 200 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 2 Zim. 200 M.
Heiligegeiststr. 7/9 Wohnungen 150–250 M.
Grabenstr 24 1. Et. 2 Zim. 192 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 1 Zim. 185 M.
Brückenstraße 8 part. 2 Zim. 180 M.
Schulstr. 21 3. Et. 1 Zim. 150 M.
Gartenstr. Kellerwohn. 2 Zim. 100 M.
Mauerstr. 61 1. Et. 1 Zim. 90 M.
Schillerstr. 20 3. Et. 1 Zim. 72 M.
Schillerstr. 8 3 Et. 2 Zim. 40 M.
Breitestr. 25 2. Et. 2 mbl. Zim. 36 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer 30 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 mbl. Zim. 15 M.
Elisabethstr. 4 Laden mit Wohnung.
Baderstr. 2 2 Et. 7 Zim. (auch geth.)

Standesamt Podgorz.

Vom 28. März bis 10. April 1899.

Geburten.

1. Arbeiter Eduard Treichel, Sohn. 2. Arb. Bernhard Samplawski, Sohn. 3. Weichensteller Karl Meßner, Sohn. 4. Weichensteller Anton Wiesniewski, Sohn. 5. Arb. Michael Lupinski, Sohn. 6 Hilfsportier Johann Uske-Stewken, Tochter. 7. Arbeiter Joseph Pokolm, Sohn. 8. Arb. Ernst Kluge Rudak, Sohn. 9. Arbeiter Adam Kozanowski, Tochter.

Aufgebote.

1. Güterbodenarb. Anton Chroskowski und Marie Agnes Czemzer-Thorn. 2. Hoboist, überzähliger Sergeant. Franz Amandus Maximilian Wagner-Spandau und Camilla Margarethe Kulawski-Thorn. 3. Sergeant Wilhelm Adam Berstinger und Martha Elisabeth Schimmelpfennig-Piaske.

Sterbefälle

1. Ortsarme Anastasia Przyborowski geb. Klaszcynski 76 Jahre. 2 Else Götz 2 M 23 Tage. 3 Arb. Ephraim Borsch-Rudak, 87 J. 13 Tage. 4. Wittwe Caroline Hohenberg geb. Thunt, 78 J. 3 M. 21 Tage. 5. Arb. Vincent Lipinski, 69 J. 26 Tage 6. Erich Haase-Rudak, 1 Jahr 1 Monat 13 Tage. 7. Anna Ohmert, 1 M., 6 T. alt

Stundenplan der kaufmännischen Fortbildungsschule. Sommersemester 1899.

	Montag.	Dienstag.	Mittwoch.	Donnerstag.	Freitag.
7—8	I Korrespondenz G Ib.	I Buchführung (Dopp.) G Ia		I Rechnen G Ia	IIa Warenkunde M IIb
	IIb Buchführung (einfache) M IIa.	IIa Buchführung M IIb	IIb Korrespondenz M IIa	IIa Korrespondenz M IIb	IIb Rechnen M IIa
	III Deutsch		III Deutsch M IIb	III Rechn. M II a	
8—9	I Rechnen	I Buchführung		I Handelsgeschichte	IIa Rechnen
	IIb Rechnen	IIa Buchführung	IIb Waarenkunde	IIa Rechnen	IIb Buchführung
	III Rechnen		III Rund- und Schön-Schrift	III Deutsch	

Stundenplan der staatlichen Fortbildungsschule zu Thorn. Sommersemester 1899

Klasse	Unterrichtszeit und Lokal.	Unterrichtsgegenstände
A I.	Montag, Donnerstag 7—9 (M III. b.)	Deutsch, Rechnen und Buchführung.
I b.	Montag, Freitag 7—9 (M. III a.)	"
I c.	Mittwoch, Freitag 7—9 (M. III b.)	"
I d.	Dienstag, Donnerstag 7—9 (M. III a.)	"
I e.	Dienstag, Donnerstag 7—9 (M. III b.)	"
I f.	Montag, Freitag 7—9 (G I a.)	"
II a.	Montag, Mittwoch 7—9 (M III c.)	"
II b.	Montag, Mittwoch 7—9 (G I a.)	"
II c.	Dienstag, Donnerstag 7—9 (G II a)	"
II d.	Montag (E), Mittwoch, Freitag 7—9 (G III a.)	"
III a.	Montag, Mittwoch 7—9 (G II a.)	"
III b.	Montag, Mittwoch 7—9 (G III b.)	"
III c.	Dienstag, Donnerstag 7—9 (G III a.)	"
III d.	Dienstag (E), Donnnerstag, Freitag 7—9 (G. I b.)	"
IV a.	Dienstag, Donnerstag, Freitag (E) 7—9 (G. II b.)	"
IV b.	Montag, Mittwoch (E), Freitag 7—6 (G IV a.)	"
Vorklasse	Dienstag, Donnerstag, Freitag 7—9 (G IVa)	"
A II. Fachklasse der Schuhmacher und Schneider	Sonntag ½ 8—9½ morg., Dienstag 7—9 abends Aula	Fachzeichnen
A III. Fachklasse der Tapezierer, Sattler etc.	Dienstag, Donnerstag 7—9 (Aula)	"
A IV. Fachlasse der Buch- und Steindrucker, Buchbinder etc.	Dienstag, Donnerstag 7—9 (Zeichensaal	"
A V. Fachklasse der Maschinenbauer, Former, Gelbgießer.	Mittwoch, Sonnabend 7—9 (3. Saal.)	"
A VI. Fachklasse der Bau- und Kunstschlosser.	Monntag, Freitag 7—9 (Saal).	"
A VI. Fachklasse der Bau- und Kunstschlosser.	Montag, Freitag 7—9 (Saal)	"
A VIII. Fachklasse der Klempner, Uhrmacher Schmiede.	Mittwoch 7—9 abends, Sonntag 7½—9½ morg. Aula	"
A IX. Fachklasse der Tischler, Drechsler, Stellmacher.	Dienstag, Donnerstag 7—9 (Saal)	"
B I.	Freitag 7—9 (Aula).	Vorbereitendes Zeichen
B II.	Montag 7—9 (Aula).	Zirkelzeichnen.
B III.	Sonntag 7½—9½ morg, (G Ib).	Zirkelzeichnen.
B IV.	Sonntag 7½—9½ morg. (G Ia).	Vorbereitendes Zeichnen
B V.	Sonnabend 7—9 (Aula)	Vorbereitendes Zeichnen.

Das Kuratorium.

Technisches Bureau
für
Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen.

Inhaber: **Johann v. Zeuner**, Ingenieur.
Thorn, Baderstr. 28, Hofgebäude — **Bromberg**, Danzigerstr. 145.

Ausführung von Installation jeder Art und Grösse.

Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closets und Pumpenanlagen, Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.

Geschultes Personal. Tüchtige Leistung. Beste Referenzen. Billige Preise.

Tüchtige Vertreter

für **landwirthschaftliche Maschinen u. Geräthe** sucht unter günstigen Bedingungen

Actien-Gesellschaft
A. Lehnigk, Vetschau N./L.

Versicherung gegen

Einbruchs-Diebstahl.

Von der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft werden für obige Versicherungsbranche:

Vertreter gesucht.

Geschäftsgewandte Herren, welche in besseren Kreisen gute Beziehungen haben, wollen ihre Adresse aufgeben bei der

Direction
der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Aachen.

Sprosser (Nachtschläger)
(vorjähriger Vogel)
suche zu kaufen und bitte Angebot.
Zwickau i./S. J. Lottermoser.

Ein wenig gebrauchtes
Rad
(Straßenrenner) steht zum Verkauf
Neustadt 26.

Täglich bei freiem Entree.

Victoria-Theater.

Robert Pfeiff's

I. Berliner Singspielhalle.

Auftreten der Sängergesellschaft „Helena"

Direktion Charles Knoppe.



Vertreter: **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, dass ich mein

Schuhwaaren-Geschäft

von der Brückenstrasse nach der

Schuhmacherstr. No. 26.

verlegt habe.

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
J. Dupke
in Firma **Rosenfeld.**

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark**, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger. Lager neuer und gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Wecker 2c.

R. Schmuck,
Uhren, Gold- und Silberwaaren,
33, Coppernikusstr. 33.
(vis-à-vis M. H. Meyer.)



Ungesunde!

Die Heilkraft der Electricität ist wunderbar!

Leidende dürften keinen Tag versäumen und sich sofort das Buch über die Selbstbehandlung mit der preisgekrönten, glänzend bewährten electrischen Inductionsmaschine (Pr. 24,50 u. 28,50 M.) von **P. Freygang Nachfolg.** in **Dresden-N.** per Postkarte bestellen. Dies Buch versendet die Firma gratis und franco überall hin. Tausende glänzender Anerkennungen!

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von **Dr. Wehlen:**

Der

Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. **Preis 3 Mk.**

Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden krank sind, oder durch Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Buch den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft.

Zu beziehen durch das **Litteratur-Bureau in Leipzig-E.**, Oststraße 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Kaiser Wilhelm I. Denkmal.

Mittwoch, den 19. April cr.,
Abends 8 Uhr
im Artushofe (Spiegelsaale)

Sitzung des weitern Ausschusses.

Tagesordnung:

a. Bericht über den Stand der Angelegenheit, insbesondere Kassenbericht,
b. Ausstellung der Entwürfe des Bildhauers Herrn **Georg Meyer** aus Steglitz.
c. Besprechung über die weiteren Schritte.

Jeder Freund dieser Sache wird hiermit ergebenst eingeladen.

Thorn, den 11. April 1899.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Versammlung

des

Haus- u. Grundbesitz-Vereins

Freitag, den 14. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses.

Tages-Ordnung:

1) Rechnungslegung.
2) Wahl der Rechnungsprüfer.
3) Bericht des Wohnungsbureau.
4) Vorstandswahl.
5) Freie Besprechungen.

Der Vorstand.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Fröbel's Kindergarten.

Konzess. Bildungsanstalt f. Kindergärt. in Thorn, Schuhmacherstr. 1, p. I.
Gegründet 1887.

Halbj. Kursus I. u. II. Kl. In den Lehrplan ist Französisch aufgenommen. Um, bei der sich immer mehr steigernden Anfrage nach Kinderg. den Wünschen zu entsprechen, wird Unterweisung in Maschinennähen u. Schneiderei gegeben. — Hospitanten können an einzelnen Fächern theilnehmen und erhalten darüber Bescheinigung. Beginn 11. April.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Locken, eine Zierde jeder Dame erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen mit Herm. Musche's ges. gesch. Locken-Erzeuger Adonis. Jacht-ebenso hängendes Kinderhaar schnell lockig und wellig. Fl. 0,60. Enthaarungspulver zur sofortigen Entfernung lästiger Haare 1,50. Echt nur mit Firma Herm. Musche, Parf., Magdeburg. Hier zu haben bei

Anders & Co., Breitestrasse 46 und **Paul Weber**, Culmerstrasse 1.

Russisch.

Wer ertheilt Russische Stunden? Offerten m. Preis unter **L. J. 1000** Expedition dieser Zeitung.

21 Stück neue, vierflügelige

Schiffsanker,

je 40 bis 127 kg schwer — passend zum Festlegen von Holzflößen — sollen billigst verkauft werden. Näheres sub **H A. 772** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

1 hochtrag. Kuh und Stärke
stehen zum Verkauf bei
Farchmin, Grünhof.

Ein noch fast neues

Damenrad

ist preiswerth zu verkaufen. **Hohestr. 23.**

Einen Kellnerlehrling

verlangt **Hotel Thorner Hof.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.